

- Erster Bericht aus Nagpur -

Die ersten vier Wochen in Nagpur

Die Zeit vergeht wie im Flug und nun bin ich bereits seit einem Monat hier in Nagpur, als weltwärts-Freiwillige des CRTDP „Comprehensive Rural and Tribal Development Program“ (allgemeine Informationen dazu: www.crtdp.org, www.weltwaerts.de).

Zunächst einmal sind die Eindrücke, die man auf den Straßen Nagpurs erhält, tatsächlich so vielfältig, wie Indien immer beschrieben wird: Der wahnwitzig wirkende Verkehr, das ständige Hupen, Kühe die gemächlich und mit stoischer Gelassenheit die Straßen überqueren während ich selbst lieber fünf Minuten auf eine ausreichend große Lücke im Fahrzeugstrom warte; die bunten Saris und Salwar Kameez der Frauen, Kinder in Schuluniformen und Essensduft an jeder Straßenecke. Dazu ist die Lebensweise hier in Nagpur im Vergleich zu Deutschland viel dezentraler: Obsthändler verkaufen Bananen, Papayas und Melonen auf blaugestrichenen Wagen am Straßenrand, der Gemüsehändler hat neben den bekannten Sorten (Tomaten, Kohl, Gurken, Blumenkohl) auch winzige verschrumpelte Gemüse und lange „Drumsticks“, die auf einer großen Hängewaage gewogen werden; der Dudh-Wallah bringt morgens per Fahrrad die Milch der Kühe und Wasserbüffel zu jedem einzelnen Haus. Supermärkte und große Malls gibt es zwar auch, sie sind jedoch deutlich teurer und nicht halb so charmant. Das Wetter ist bislang gut, es gab einzelne verspätete, schwere Monsunregen aber die meiste Zeit ist es sonnig bei etwa 30 Grad und nachts kühlt es ab, so dass man gut schlafen kann.

Die NGO bei der ich arbeite hat mich und meine zwei Mitfreiwilligen mit großer Herzlichkeit aufgenommen. Die Präsidentin Ms. Vimal Jadhav ist eine charismatische Frau, die das Herzstück der Organisation bildet. Für uns Freiwillige sind zwei Mitarbeiterinnen zuständig, die sich sehr liebenswert um alle entstehenden Formalitäten gekümmert haben, etwa die Registrierung beim Foreign Registration Office, unser erster Kontakt mit der berühmt berüchtigten indischen Bürokratie. Die ersten zwei Wochen waren als Eingewöhnungsphase vorgesehen, in der uns die Mitarbeiter der einzelnen Projekte einen Einblick in ihre Arbeit gegeben haben. CRTDP hat vier grundlegende Arbeitsbereiche: 1) Dörfliche Entwicklung/Rural Development, 2) Destitute Women and Children Development Institute (DWCDI), 3) das Barbara Multipurpose Polytech kurz BMPT, eine Berufsschule, die sechsmonatige Ausbildungsgänge für Jugendliche anbietet und 4) HIV und Aids Prävention. In alle diese Bereiche haben wir während der ersten Zeit hineinschauen können. So haben wir das Dorf Nagazari besucht, mit welchem CRTDP im Bereich Rural Development seit ca. 30 Jahren kooperiert und unter anderem das Watershed-Projekt zur besseren Nutzung von Regenwasser sowie das Housing Program, welches es den Dorfbewohnern ermöglicht, mit Hilfe von staatlichen Geldern und Unterstützung der NGO in Eigenarbeit ein Haus zu errichten.

Das DWCDI unterhält mehrere sogenannte Women Cells, Beratungseinrichtungen für Frauen, die Hilfe bei Problemen in ihrer Ehe oder Familie benötigen. Einem solchen „Beratungsgespräch“ beizuwohnen war eine sehr berührende und gleichzeitig etwas schockierende Erfahrung für mich. Die Beratung findet öffentlich statt und es wird sehr laut, zum Teil sehr emotional gestritten. Die Probleme, wegen derer sich die Frauen an die Women Cell wenden, ähneln sich häufig, oft ist Alkoholismus des Mannes der Auslöser für häusliche Gewalt. Aber ich habe auch schon Verhandlungen beigewohnt, bei denen der Mann ohne das Wissen der Frau eine zweite Frau geheiratet hat und der ersten Frau und den gemeinsamen Kindern jede Unterstützung verweigert.

Die Women Cell versucht in allen Fällen einen Kompromiss zu finden und eine Trennung möglichst abzuwenden, es sei denn, die vorgefallene Gewalt ist oder war besonders schwer. Da eine alleinstehende, geschiedene Frau in den dörflicheren Regionen Indiens kein leichtes, gesellschaftliches Leben führen kann, versuchen die Sozialarbeiterinnen in den Beratungsstellen, das Paar von einer kurzzeitigen Trennungsphase zu überzeugen, während der sie sich auf das Gute im anderen besinnen und letztlich einen besseren Umgang miteinander finden sollen. Angesichts der offensichtlichen Geringschätzung einiger Männer für ihre Frauen, war ich zuerst schockiert von dieser Art der Problemlösung. Aber die Mitarbeiterinnen haben mir versichert, dass eine Trennung in den meisten Fällen keine Option sei und dass die traditionelle Gesellschaftsstruktur bewirke, dass Frauen ohne Ausbildung allein nicht überleben könnten. Aus meiner westlichen Perspektive fällt das wirklich schwer zu akzeptieren, aber die Umstände in den Dorfgesellschaften sind so anders, dass man nicht die gleichen, westlichen Maßstäbe ansetzen darf.

Das BMPT haben wir natürlich auch besucht. Es ist vorgesehen, dass ich den Schüler_innen Englisch und Computerunterricht geben werde und zu meiner großen Freude auch eine Art „Environment&Justice Class“, in der ich gesellschaftliche Themen mit den Jugendlichen erarbeiten möchte. Dieser Unterricht wird leider erst ab November beginnen, da der momentan laufende sechsmonatige Kurs nun zu Ende geht und die Schüler_innen mit den Prüfungsvorbereitungen beschäftigt sind. Ich konnte aber einige der kommenden Schüler_innen während der Auswahlgespräche kennenlernen und kann jetzt die Zeit nutzen, um bereits Unterrichtsmaterial zu erstellen, was aufgrund der erforderlichen (!) Übersetzungen ins Hindi sehr zeitaufwändig ist.

Den vierten Arbeitsbereich HIV und Aids Prävention haben wir ebenfalls kennenlernen dürfen, hier wird meine Mitfreiwillige hauptsächlich tätig sein. Er gliedert sich in drei Unterbereiche, zum einen das Rehab Center, welches in das BMPT integriert ist und von HIV betroffenen oder mit HIV infizierten Jugendlichen die Möglichkeit einer Ausbildung ohne Diskriminierung gibt. Des Weiteren konzentriert sich die Arbeit dieses Bereichs auf die Aufklärung von Risikogruppen wie Arbeitsmigranten, die es durch die in Nagpur ansässigen Industrien in großer Zahl gibt sowie die Aufklärung der dörflichen Bevölkerung durch sogenannte Linkworker. CRTDP führt auch Health Camps durch, in welchen sich zum Beispiel die Mitarbeiter großer Firmen nach Zustimmung des Managements kostenlos untersuchen und zumindest einmalig behandeln lassen können. Gelegentlich enthalten diese Health Camps auch HIV Testungen, die bei positiven Ergebnissen Beratung und medizinische Betreuung nach sich ziehen.

Meine Aufgaben angesichts dieser Verschiedenartigkeit von Tätigkeitsbereichen, konzentrieren sich alle auf den Englischunterricht. Momentan gebe ich English Classes im Slum Tajnagar, wo CRTDP im Rahmen des zweiten Arbeitsbereichs ein Daycare Center betreibt, und eine English Class für die Mitarbeiter_innen von CRTDP. Diese Stunden machen unglaublich viel Freude, denn meine Kolleg_innen sind sehr motiviert und freuen sich merklich über den Unterricht. Ich denke zudem, dass dies eine großartige Möglichkeit ist, einen Multiplikatoreneffekt zu erzielen, indem die Mitarbeiter_innen ihr Können dann an die Menschen (zum Beispiel die Kinder im Slum Daycare Center) weitergeben, mit denen sie täglich arbeiten. Zunächst habe ich einen kurzen Test zur Lernstandserhebung entwickelt, sodass ich das Können des/der Einzelnen im Vergleich mit der Gruppe besser einschätzen und meinen Unterricht an den Lernstand anpassen kann. Es zeigte sich, wie ich auch bereits erwartet hatte, dass die Leistungsniveaus sehr heterogen sind und ich mit sehr einfachen Inhalten anfangen muss. Zudem ist ständig eine Übersetzung ins Hindi erforderlich, wenn Regeln erklärt werden und auch für die Arbeitsblätter oder Tafelbilder, die ich erstelle. So läuft es

zumeist so ab, dass ich das Arbeitsblatt nach meinen Vorstellungen gestalte und bestmöglich die Hindiübersetzungen einfüge. Anschließend hilft mir meine Kollegin Komal oder mein Kollege Alkosh bei der Übersetzung und auch bei der Niederschrift in Devanagari, welche ich dann am PC mit einem speziellen Hindi-Schreibprogramm einfüge.

Der Unterricht im Slum sieht ganz anders aus. Zunächst beginnt jede Stunde damit, dass ich gemeinsam mit Komal durch den Slum gehe und den Kindern Bescheid gebe, dass sie zur English Class kommen sollen. Leider kommt genau zu der Zeit am Nachmittag, an denen die Stunden stattfinden, dass Wasser für zwei Stunden aus dem zentralen Hahn und viele Kinder müssen das Wasser für ihre Familien holen oder sich waschen und kommen deshalb oft später oder gehen früher wieder. Oder sie kommen nicht, weil ihre Eltern ihre Hilfe anderweitig brauchen und sie nicht gehen lassen. Es ist ein so anderes Leben, was diese Menschen führen, unvorstellbar. Zwar ist Tajnagar ein kleiner Slum und unterscheidet sich auf den ersten Blick nicht zu sehr von den Dörfern, es fährt jedoch alle zwanzig Minuten in unmittelbarer Nähe ein donnernder Zug vorbei und es ist sehr bedrückend zu sehen, dass einige Kinder nicht lernen dürfen. Die Kinder, die in meine Class kommen, sind laut fröhlich und sind nicht ans Stillsitzen gewöhnt (mit einigen Ausnahmen, das muss gesagt sein). Es kommen nicht immer die gleichen Kinder, ein Kind kommt zur einen Stunde, zur nächsten nicht. Mal sitzen überwiegend Sieben- und Achtjährige vor mir, mal sind ist die Mehrheit schon vierzehn. Es ist wirklich, wirklich schwer, diesen Unterricht vorzubereiten, da man sich nie an der Gruppe orientieren kann. Es ist nicht zu vergleichen mit den Stunden, die ich im Rahmen meiner Praktika geplant und gegeben habe. Aber es macht Spaß! Die Kinder sind sehr lustig und machen eigentlich alles gern mit, auch wenn ich mir manchmal nicht sicher bin, dass ein Spiel oder eine Übung den gewünschten Erfolg hat. Ich habe aber feste Regeln eingeführt, zudem den Kreis als Sitzform und das klappt von Mal zu Mal besser, da doch immer Kinder dabei sind, die sich von der letzten Stunde daran erinnern und die anderen mitziehen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass die Kinder während meiner Zeit hier etwas mitnehmen. Auch in der Kindergruppe gibt es jedoch sehr verschiedene Kompetenzniveaus, einige Kinder gehen zur Schule und können bereits etwas Englisch, andere sprechen nur Marathi und Hindi und können auch keine lateinische Schrift lesen.

Für mich ist es sehr spannend, diese Kombination aus der Arbeit mit Kindern und dem Unterricht für Erwachsene zu haben und ich freue mich sehr, wenn auch die Jugendlichen im November dazukommen. Ich berichte bald wieder, bis dahin viele Grüße und phir milenge!

Katharina

